

## 1. Die Arbeit der BETH-SHALOM AG an der Robert-Bosch-Gesamtschule in Hildesheim

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Folgenden werde ich versuchen, die Arbeit der AG Beth-Shalom zu umreißen. Diese AG besteht seit nunmehr über 40 Jahren an unserer Schule und ist somit die mit Abstand älteste AG. Sie wurde im Nov. 1981 von den Lehrern der RBG, Herrn P. & OStR *Hans-Jürgen Hahn*, gegründet. Herr Hahn war Mitinitiator eines Schüleraustauschs mit Israel. Anlass war der erste Gegenbesuch einer israelischen Schule aus dem Raum Haifa in Hildesheim. Ziel einer Erkundung der Nachbarschaft der RBG für die israelischen Schüler:innen war, der auch den deutschen Schülern unbekannt, jüdische Friedhof. Dieser war in einem sehr verwahrlosten Zustand. Niemand schien dafür zuständig zu sein. Grabsteine waren umgestürzt, der Zaun um das Grundstück war an einigen Stellen niedergerissen, das Dach der Abdankungshalle auf dem Gelände drohte bereits einzustürzen; man fand Spuren von ungebetenen Gästen, die Vegetation hatte das ganze Gelände fest im Griff. Gegenüber den Israelis war dieser Schandfleck, in mehrfacher Hinsicht, sehr peinlich. So entschloss sich Herr Hahn, dies zu ändern und gründete eine AG mit dem Namen „Jüdische Kapelle“.

Erste Aktive waren Austauschschüler, die sich um den Friedhof und seine Geschichte kümmern sollten. Herr Hahn war auch klar, dass dies als Schule allein nicht zu bewerkstelligen war. Er streckte seine Fühler zum Denkmalschutz der Stadt Hildesheim aus. Die Hildesheimer Allgemeine Zeitung berichtete bald regelmäßig über die Aktivitäten der Jugendlichen. Auch über drei Übergriffe mit Schmiereien, Aufhängen eines Schweinekopfs und dem Diebstahl des extra geschmiedeten Davidsterns über dem Eingang. Doch das Totenhaus wurde renoviert, der Zaun erneuert und die Gräber wieder hergerichtet. Die auflaufenden Kosten beliefen sich nach fünf Jahren auf 165.000 DM. Die Schüler selbst trugen mit öffentlichen Aktionen 15 Tausend dazu bei.

Da die Zeitungsberichte auch ehemalige jüdische Mitbürger erreichten, ergab sich ein reger Briefwechsel (z.B. mit Australien, Kanada, USA, Südamerika). Vor allem meldeten sich nach und nach in der NS-Zeit Geflohene bei Herrn Hahn und kehrten in ihre Stadt zurück und besuchten den Friedhof ihrer Vorfahren. 1986 - bei der feierlichen „Einweihung“ - schlug der Landesrabbiner *Henry Brandt* vor, die Halle Beth-Shalom zu nennen, was übersetzt "Haus des Friedens" heißt. Das Totenhaus sollte kein „totes Haus“ bleiben. Bis zur Einweihung des Mahnmals am Platz der ehemaligen Synagoge fanden thematisch die unterschiedlichsten Veranstaltungen statt (Lesungen, Konzerte, selbst statuarischer Tanz).

Der Friedhof selbst wurde ein außerschulischer Lernort. Die Schüler:innen der RBG, die diese AG besuchten, beschäftigten sich verstärkt mit dem Judentum, den Riten und Bräuchen, speziell jenen bei Beerdigungen. Sie fanden im Laufe der Jahre und Jahrzehnte vieles über die Personen, die dort auf dem Friedhof beerdigt sind, heraus. So entstanden auch weitere Führungen über den Friedhof. Die Schüler:innen berichteten Besuchergruppen von den dort beerdigten Personen.

Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst, übergab Herr Hahn die Leitung der AG an Herrn *Augustin*. Dieser führte die Arbeit der AG gewissenhaft weiter. Besonders hervorzuheben ist in dieser Zeit die Entstehung einer "Gräber CD", auf der alle Gräber auf dem Friedhof in der Peiner Straße 26 mit Foto und Text, z.T. auch mit den Ergebnissen der Recherchen der AG versehen, aufgelistet sind.

Als Herr Augustin die Schule wechselte, musste er einen Nachfolger finden. Auf Vorschlag seiner Schüler, bat er mich, Matthias Reisener, darum, da ich manche der Schüler in den Klassen 5 – 7 unterrichtet hatte. Ich erwähne dieses Detail nur, weil diese 6 Schüler von der 5. Klasse bis teilweise zur 13. Klasse aktive Mitglieder der AG blieben! Sie setzten sich also ihr gesamtes Schulleben für die Erhaltung des jüdischen Friedhofes ein. Überhaupt muss man feststellen, dass es zwar nicht immer massenhaft Teilnehmende in der AG gibt, aber die Kinder und Jugendlichen, die hier mitarbeiten, sind sehr oft viele Jahre dabei. Dabei wachsen sie mit ihren Aufgaben, und es macht ihnen viel Spaß, sich aktiv in das Schulleben und die Auseinandersetzung mit jüdischem Leben in Hildesheim einzubringen.

Was tun wir aber eigentlich genau in der AG Beth-Shalom?

Wir bieten jedes Jahr Führungen über den jüdischen Friedhof in der Peiner Straße 26 in Hildesheim an. Wir führen den gesamten 6. Jahrgang, immerhin ca. 170 Schüler:innen, über den Friedhof. Auf dem Gelände treffen wir uns zunächst in der Halle und berichten, wer wir sind, wo wir uns befinden und was zu erwarten ist. Wir

berichten über die Riten bei Beerdigungen im Judentum, beleuchten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Christentum und zum Islam.

Anschließend besuchen wir einzelne Gräber. Die Mitglieder der AG berichten nun von den hier beerdigten Personen. Am Grab *Ella Lösers* erfährt man z.B. etwas über die hebräischen Inschriften auf den Grabsteinen. Am Grab von *Hans Löbenstein* erfährt man etwas über jüdische Soldaten, die im Ersten Weltkrieg für Deutschland kämpften und getötet wurden. Auch, dass die überlebenden Soldaten im Nationalsozialistischen Deutschland dennoch verfolgt, gedemütigt und getötet wurden. So etwa auch der Fleischermeister *David Meier*. Auch dieser war dekoriertes Soldat des Weltkrieges, wurde dennoch von Hildesheimer SA-Schlägern in der Osterstraße brutal zusammengeschlagen, musste sich bei der GeStaPo in der Gartenstraße melden, und verstarb an den Folgen dieser Misshandlungen im Bernward Krankenhaus. Auch dies wird direkt am Grab David Meiers vorgestellt. In unseren Führungen können wir ca. 6 - 9 Gräber etwas ausführlicher vorstellen. Den Abschluss der Führungen bildet das Denkmal der 9 Unbekannten. Herr *Siegfried Groß* stiftete dieses Denkmal. Er selbst war Überlebender von vielen Konzentrationslagern. Zuletzt war er im KZ der Stadthalle an der Neuen Straße in Hildesheim. Er war mit anderen zu Aufräumarbeiten am Hildesheimer Güterbahnhof gezwungen worden, der durch Bombenangriffe am 14. Februar 1945 schwer zerstört worden war. Herr Groß war Zeuge von Erschießungen und Misshandlungen seiner Leidensgenossen in Hildesheim. Er nahm sich vor, ein Denkmal für die Opfer zu stiften, sollte er überleben. Er überlebte und war der erste Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Hildesheim. Er hielt sein Versprechen und stiftete das Denkmal der 9 Unbekannten.

Neben unseren 6. Klassen führen wir auch ältere Schüler:innen der RBG sowie Besuchergruppen unserer Schule aus Polen, Russland, Tansania.

Auch andere Besucher:innen werden geführt, so z.B. eine UNESCO-Gruppe am 30.11.2023. Diese trifft sich anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Netzwerkes der UNESCO-Schulen zu einem Festakt in Hannover und plant eine Exkursion nach Hildesheim.

Teilweise treffen wir noch Angehörige von Personen, die auf dem Friedhof bestattet sind. Das sind dann natürlich immer ganz besondere Erlebnisse. So trafen wir 2012 Frau *Leisel Carter*, die Tochter von David Meier. Sie wurde mit zwei Jahren nach England auf einem Kindertransport in Sicherheit gebracht. Sie hatte keine Erinnerungen mehr an ihren Vater, da sie viel zu jung war, als ihre Eltern sie in Sicherheit bringen mussten. Wir konnten ihr einiges über ihren Vater berichten. Auch die Urenkelin von *Hans Löbenstein* besuchte uns vor einigen Jahren mit ihrer Familie. Sie leben heute in Belgien. Diese Urenkelin konnte uns viel über Hans Löbenstein erzählen, denn sie ist Historikerin und hatte viel über sein kurzes Leben herausgefunden. Sie erlaubte uns auch, das wahrscheinlich letzte Foto von Hans Löbenstein zu verwenden. Dieses Foto zeigt ihn in seiner Felduniform im Jahre 1916.

Auch Herr *Guy Stern* besuchte uns 2015 auf dem Friedhof und trug sich in das Gästebuch ein. Er erzählte uns von seinem Leben in Hildesheim, auch vom Fußball bei Eintracht und der zunehmenden Ausgrenzung. Er berichtete von seiner Flucht in die USA und seinen leider vergeblichen Bemühungen, seine Familie nachzuholen. Er erzählte von seiner Rückkehr nach Deutschland als Ritchie-Boy und der Trauer um seine umgebrachte Familie. In diesem Jahr wurde er von der Stadt Hildesheim eingeladen und zum Ehrenbürger ernannt. Er sprach am Lappenberg am Gedenktag zum 9. November. Daran beteiligt sich unsere Schule auch in fast jedem Jahr. Sehr oft liefert die AG Beth-Shalom hier auch einen Redebeitrag. Neben diesem Engagement am Lappenberg erinnern wir jedes Jahr am 27. Januar in unserer Schule an den Holocaust-Gedenktag.

Selbstverständlich pflegen wir die Gräber und den Friedhof im Frühling, Sommer, Herbst und gelegentlich auch im Winter. Dazu haben wir im Laufe der Zeit Gartengeräte etc. angeschafft. Einige davon kommen nun aber in die Jahre und könnten ersetzt und ergänzt werden...

In der Schule betreuen wir einen Schaukasten. Hier arrangieren wir Informationen zum Judentum und über jüdische Friedhöfe. Wir erinnern z.B. an die jüdischen Feiertage oder weisen auf berühmte jüdische Personen hin. Wir versuchen aber auch den jüngsten Terroranschlag der Hamas und den dann ausbrechenden Krieg zu thematisieren.

Dies alles ist nur eine kurze Zusammenfassung unserer Aktivitäten im Sinne und Auftrag von Verantwortung, Versöhnung, Verständnis zwischen Menschen und Völkern. Wir setzen uns gegen Ausgrenzung, Antisemitismus und Rassismus ein. Egal gegen wen, zu welcher Zeit, an welchem Ort. In den über 4 Jahrzehnten der Beth-Shalom AG beteiligten sich weit über 100 aktive Mitglieder. Über den jüdischen Friedhof wurden in dieser Zeit gewiss über 3000 Menschen geführt.